

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. 10 Hef. Sonntagsblatt und  
Landw. Mittheilungen.)  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in jeder Ausgabe Sonntags 11 u. 1/2, in  
zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für Galle und Reg.-Verz.  
Merkerung.  
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils  
pro Zeile 40 Pf.

№ 75. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag, 28. März.

Verantwortl. Redaction: Professor Dr. O. Gerhardt.

1884.

## Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Bewirtung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 3 Mark entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird vom Tage der Bestellung ab bis ult. März cr. die Zeitung gratis und franco geliefert. Die Expedition der Hallischen Zeitung (Hallischer Courier).

### Der amerikanische Fleischwarenhandel.

Die Einfuhr amerikanischer Fleischwaren und die dadurch für unsere Landwirtschaft befürchtete Concurrenz hat bekanntlich in den ersten Monaten dieses Jahres den Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen nicht nur in unseren parlamentarischen Versammlungen, sondern auch in der französischen Deputirtenkammer gebildet. Als unser Reichstag das Verbot der Einfuhr amerikanischer Fleischwaren hauptsächlich aus sanitätspolizeilichen Rücksichten beantragte, da wurde diese Frage zugleich von unseren fortschrittlich-jeszejonistischen Oppositionsmännern, den Herren Eugen Richter, Rickert und Fr. Kapp mit dem Streite über Schutzsoll und Freihandel in Verbindung gebracht und die auch von einzelnen amerikanischen Sachkennern nicht abgelehnte Gesundheitsgefährlichkeit des amerikanischen Schweinefleisches wegen der namentlich in Kalifornien verbreiteten Trichinenkrankheit als unabweisbare Schlußfolgerung, ja sogar als ein von deutschen Aerzten abweisend erkanntes Märchen leidenschaftlich bekämpft und von Seite geschoben. Der Streit erhobte sich noch mehr, als seitens der nordamerikanischen Union mit einem Zollkrieg gedroht, d. h. die Absicht ausgesprochen wurde, alle diejenigen europäischen Staaten mit erhöhten Fabrikzollätzen zu treffen, welche gegen die Einfuhr amerikanischer Fleischprodukte Repressivmaßregeln ergreifen würden. Da schied sich unsere manchesterliche Opposition nicht, gegen unser Reichstagler den Vorwurf zu erheben, daß er sich nicht entblöde, wie früher das Brot und die Lampe, so nun auch das Fleisch des armen Mannes zu verteuern und die wichtigsten Interessen unserer Industrie seinen schutzwillig-agrarischen Willen zu opfern.

Wenn aber irgend ein Land über den Verdacht erhaben gelten kann, Bismarck'sche Ideen stündlings zu acceptiren, so ist es gewiß das parlamentarisch-republikanisch regierte Frankreich, — und doch hat sich auch die französische Deputirtenkammer, bewg. die vorgeschrittene republikanische Partei derselben als Entscheidende gegen die Einfuhr dieses — nach der Ansicht unserer Fortschrittler — „vorräthigen“ und „für die ärmeren Klassen unentbehrlichen“ Nahrungsmittels erklärt. Ein Verbot des französischen Handelsministers vom 27. November v. J. hatte den bis dahin verbotenen Import des gefährlichen amerikanischen Schweinefleisches mit der gleichzeitigen Ver-

schrift strengster sanitätspolizeilicher Prüfung seitens der Gemeindebehörden gestattet. Aber auf den Antrag des früheren Gambettinischen Unterrichtsministers Paul Bert, der bekanntlich Arzt und Naturforscher ist, und in welchem stark übertriebener Weise die Einfuhr als eine direkte Gefährdung der Volksgesundheit dargestellt, stellte die französische Deputirtenkammer mit 272 gegen 153 Stimmen das Einfuhrverbot bis zu gesetzlicher Regelung der Sache trotz des Widerspruchs des Handelsministers wieder her.

Seitens der nordamerikanischen Regierung hat man sich bisher nicht veranlaßt gesehen, den androhten Zollkrieg wirklich zu eröffnen, vielmehr hat, wie ein in unserem vorerwähnten Abendblatt enthaltenes Telegramm aus Washington vom 25. meldete, wenigstens eine Minorität des auswärtigen Senatsausschusses das Recht Deutschlands zu jenem Einfuhrverbot — angeht und der nordamerikanischen Zolltarife — unumwunden anerkannt und sich also auch in dieser Frage gerechter und vorurtheilsfreier gezeigt, als ihre übereifrigen Freunde in den Reihen unserer parlamentarischen Opposition. In der That ist auch, wie wir im gestrigen Morgenblatt hervorgehoben haben, der durch die Einfuhrverbote Frankreichs und Deutschlands herbeigeführte Rückgang in diesem nordamerikanischen Industriezweige ein so geringer, daß der Wegfall des Imports dieser Fleischprodukte für unsere Volksernährung wirtschaftlich in keiner Weise ins Gewicht fällt.

Wenn nun also auch dieser Streit, aus Parteirücksichten künstlich aufgebauscht, für unsere Volkswirtschaft bei weitem nicht die Wichtigkeit hat, welche unsere freihändlerische Opposition demselben beizulegen vermagt hat, so ist doch dadurch das Interesse für diesen amerikanischen Industriezweig in dem Grade wachgerufen worden, daß es unsern Lesern nicht unwillkommen sein dürfte, auch über diesen Gegenstand Einiges aus dem Herzoglichen Reichsarchiv, aus denen wir ihnen schon zweimal anziehende Mittheilung gebracht haben, zu erfahren.

Auch dieser Handelszweig hat, wie der in Droßoffen, in Chicago seinen Hauptst. Nicht nur im Schweinefleisch-Export, sondern auch in dem von Rindfleisch - Conferenzen hat dieser Platz Cincinnati und St. Louis bei weitem überflügelt. Neben den Conferenzen hat auch die Ausfuhr frischen Fleisches erheblich zugenommen.

Im Jahre 1882 sind nach dem Commercial Bulletin 5752519 Stück Schweine zu Conferenzen verarbeitet worden, die Zahl der zu gleichem Zweck verarbeiteten Rinder wird auf 468537 angegeben. Weit erheblicher noch ist die Menge des auf den Chicago-Markt gebrachten Viehs, insbesondere des Rindviehs, von welchem im Jahre 1880 den Stook Yards (Viehhöfen) 1282477 Stück ausgeführt wurden. Derselben liegen einige Meilen außerhalb der Stadt, mit der sie durch Lokomotiv- und Pferdeisenbahnen verbunden sind. Da sie für annähernd 150000 Stück Vieh Unterkunft gewähren, bedecken sie eine ausgedehnte Fläche. Der hydrographische Thurm der Wasserleitung, die des vollständig drainirte Terrain reichlich mit fließendem Wasser versieht, ist weithin sichtbar. Alle in Chicago einmündenden Eisenbahnen haben unmittelbaren Anschluß. Diese Viehhöfe, in welchen außer Rindvieh und Schweinen auch Pferde und Schafe zu Markte gebracht werden, sind an Händler vermietet worden und durch leichte Bretterzäune in Abtheilungen (divisions) und blocks getheilt, zwischen denen rechtwinklig unbeschränkt morastige Wege sich hinziehen. In den Yards entwickelt sich ein außerordentlich lebensvolles Bild. Die Gehege für Rinder sind ohne Dach, so daß man weithin die Räume, in welchen die Thiere freistehend oder wiederäuernd lagern, — in den Gängen Händler aller Nationalitäten, Hinterwälder von England, Schotten, Norweger, Deutsche, Farmer aus den entlegenen Staaten des oberen Mississippi bis an das Fressengebirge. Wo zum Nachmittage hat sich das Kaufgeschäft vollzogen, — dann wird es stiller. Von den großen Packing Houses, welche das Fleisch in verarbeitetem Zustande ausführen, sieht oben das von Armons n. Co. Es schlachtet täglich 12000 Ochsen und 6000 Schweine für den Verkaufspreis von täglich durchschnittlich 120000 Dollars.

Die Preise im Viehhandel, nach dem Gewicht des lebenden Stückes berechnet, und mit dessen Größe pro Pfund zurechnend, bewegen sich 3. für Rinder zwischen 2,75 und 5 Dollars, für Schweine zwischen 5,75 bis 6,45 Doll. für 100 Pfund. Die Spekulation im Großhandel macht durch starke Schwankungen das Geschäft unsicher.

Für andere Produkte der Viehhändl., Butter und Käse, ist England der Hauptabnehmer. Der Werth ihrer Ausfuhr erreichte für die U. St. im Jahre 1880, 19 Mill.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

### Die Schicksale des Großen Kurfürsten.

Historische Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

„Sind noch andere wichtige Gründe“, sagte der diplomatische Herr von Fuchs, „so ins Gewicht fallen und zur Rücksicht mahnen, unsere politische Lage, welche nicht dazu angeht, uns in so gefährliche Unternehmen einzulassen und den Herrn eines so mächtigen Königs wie Ludwig des Sechszehnten auf uns zu laden. Fände es darum nicht räthlich, Hut und Gut der eigenen Untertanen auf das Spiel zu setzen für eine fremde Affaire, so bedauerlich mir auch das schreckliche Schicksal der armen Galvinisten erscheint und zu deren geht. Haben wir uns selbst zu thun und vor Allem darauf zu achten, unsere mühsam erworbene Reputation und unser Ansehen zu bewahren, den Wohlstand des eigenen Landes zu fördern und für unser Gedeihen zu sorgen, wie dies kurfürstliche Geboden zu seinem ewigen Ruhm und zum größten Segen seines Volkes bisher gethan haben.“

„Glaube auch“, sagte Herr von Grimbof hinzu, „daß Brandenburg es Holland, Schweden und England überlassen kann, die nöthigen Schritte zu thun und daß es genügt, wenn wir uns dann ihnen anschließen und mit ihnen gemeinschaftlich uns für die französischen Reformirten verwenden, wobei wir nicht so viel riskiren, als wenn wir allein vorgehen und uns an die Spitze stellen.“

„So ist auch meine Meinung“, versetzte Herr von Mgen bei, „sündermal wir alle Verträge haben, unser Geld und unsere Kraft für wichtigere Gelegenheiten zu sparen, so nicht ausbleiben werden, wie ich bei der gegenwärtigen politischen Konstellation befürchte.“

Während jeder Andern seine Ruffe sah der Kurfürst stumm und unbewegt da, wie ein fester Fels im Meere, den weder die drohenden Wogen, noch die tobenden Stürme

zu erschüttern vermögen, im Vertrauen auf seine Kraft und im Bewußtsein seiner Noth und geistiger Hebrigkeit.

„Das Alles, was wir uns nicht abhalten, unsere Pflicht zu thun. Es gibt noch etwas Höheres und Besseres, als Politik und Staatsraison — Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe. Was hat das keine Brandenburg so groß gemacht? Das es allzeit voran ging und dem allgemeinen Besten dienete, ohne an sich selbst zu denken und nach seinem Vortheil zu fragen. Das hat uns ein Ansehen in der ganzen Welt gegeben und uns erhöht, den Fürsten und Nationen Respekt und Vertrauen eingefloßt, so daß sie in Zeiten der Noth auf uns bliden und des Besten sich von uns versehen. Hätten wir statt dessen immer rühmlich zugewartet und uns nicht um Andere gekümmert, so wären wir das geblieben, was wir zu Anfang unserer Regierung waren, ein kleiner unwächtiger Fürst, ohne Reputation und Achtung. Darum haben wir auch dem Kaiser und Reich schwere Opfer gebracht und Holland gegen Frankreich beigegeben, wenn wir auch keinen Dank und Lohn dafür fanden. Aber wir bereuen es nicht; denn mehr als Gold und Macht schätzen wir guten Ruf, den wir uns dadurch erworben haben. Steht doch schon in der heiligen Schrift: „Du sollst Dein Pfund nicht vergraben und Dein Licht nicht unter den Scheffel stellen.“ Wenn das Haus des Nachbarn brennt, darf man nicht warten, sondern mit ihm beizpringen. Das ist nicht nur Menschenpflicht, sondern ein Gebot der Klugheit. Wenn wir Fremden helfen, helfen wir uns selbst und der Schwand, den wir ihnen gewähren, bringt uns Ehre und Segen. Darum sind wir auch fest entschlossen, den Reformirten beizuhelfen, selbst auf die Gefahr, Ludwig zu erziehen und uns mit ihm zu überwerfen. Verkauf wird es schon genügen, wenn wir ein Manifest erlassen und den verfolgten Franzosen in unseren Staaten ein Asyl bieten, wo sie geschützt von jeder Unterdrückung und Verfolgung leben und Gott dienen können.“

Zugleich beauftragte der Kurfürst die Herren v. Grumbow und Schwertin, das betreffende Manifest abzufassen, dessen denkwürdiger Eingang folgendermaßen lautet: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Kurfürst zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reiches Erb-Kammerer und Chur-Fürst zu Preußen, zu Magdeburg, Merseburg, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Ostpreußen und Minden, auch in Schlesien, zu Grotzen und Jägerndorf, Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Cammin, Graf zu Hohenollern, der Mark und Ravensberg, Herr von Ravensstein und der Lande Lauenburg und Bülow, u. s. v. Ihum fund und geben Männiglich hiermit zu wissen. Nachdem die harten Verfolgungen und rigorosen proceduren, womit man wie jeithero in dem Königreich Frankreich wider unsere der Evangelisch-Reformirten Religion zugehane Glaubens-Genossen verfahren, viel Familien veranlaßt, ihren Stab zu verlassen und aus selbigen Königreich hinweg sich in andere Lande zu begeben, daß Wir demnach aus gerechtem Mitleiden, welches Wir mit solchen Unsel, wegen des heiligen Evangelii und dessen reiner Lehre angefordiren und bedrängten Glaubens-Genossen billig haben müssen, bedrängen werden, vermittelst dieses von Uns eigenhändig unterzeichneten Edicts denselben eine sichere und freye retraite in alle unsere Lande und Provinzen in Gnaden zu offeriren, und ihnen dabei neben und zu thun, was für Gerechtigkeiten, Freheiten und Privilegien Wir ihnen zu concediren gnädigst gesonnen seyn, und dadurch die große Noth und Trübsal, womit es dem Allerhöchsten nach seinem weisen unerforschlichen Rath gefället, einen so ansehnlichen Theil seiner Kirche freizumachen, auf einige Weise zu subleviren und erträglich zu machen.“

Zu ferneren Verlauf dieses sogenannten Potsdamer Edicts vom 29. October 1685 entbot der Kurfürst seinen Residenten in Amsterdam, Hamburg und Frankfurt am Main, die hilfsbedürftigen reformirten Auswanderer zu un-





Berliner Börse v. 26. März.

Table with columns for stock prices, including 'Deutsche Fonds' and 'Ausländische Fonds'.

Table with columns for stock prices, including 'Gleichen-Stamm-Prioritäts-Actien' and 'Deutsche Gleichen-Prioritäts-Obligationen'.

Table with columns for stock prices, including 'Bank- und Creditbank-Actien' and 'Hypothekendarlehen-Actien'.

Table with columns for stock prices, including 'Industrielle Gesellschaften' and 'Bergwerks- u. Hüttenwerke'.

Table with columns for stock prices, including 'Gold, Silber u. Papiergeld' and 'Leipziger Börse v. 26. März'.

Table with columns for stock prices, including 'Ausländische Fonds' and 'Gleichen-Prioritäts-Actien'.

Table with columns for stock prices, including 'Gleichen-Prioritäts-Actien' and 'Ausländische Gleichen-Prioritäts-Obligationen'.

Table with columns for stock prices, including 'Bank- und Creditbank-Actien' and 'Hypothekendarlehen-Actien'.

Table with columns for stock prices, including 'Industrielle Gesellschaften' and 'Bergwerks- u. Hüttenwerke'.

Table with columns for stock prices, including 'Gold, Silber u. Papiergeld' and 'Leipziger Börse v. 26. März'.

Large table with multiple columns listing various stock prices and market data.

Ein in der Nähe von Halle belegen... Rittergutsverkauf... [3563]

Feld- und Industriematerial... für schnelle Spur als eiserne Transportwagen... [1655]

Sichere Existenz! Mein in lebhaftem Fort... [3882]

Einladung zum Abonnement... 'Sächsisch-Preussische Provinzial-Zeitung'... [3879]

Advertisement for Otto Neitsch, Halle a/S, featuring a steam engine and text: 'KEIN ZAHNWEH MEHR! bei Anwendung des ZAEN-ELIXIRS...' [3492]

Familien-Nachrichten... Für die uns jo jährlich jugend... [3915]







